

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates Pfarrkirchen bei Bad Hall am Freitag, 6. Juli 2012, um 19.00 Uhr, im Sitzungszimmer der Gemeinde.

Beginn der Sitzung: 19.00 Uhr

Ende der Sitzung: 20.15 Uhr

anwesend: 1) Bgm. Herbert Plaimer als Vorsitzender;

2) die GVM. Vbgm. Alfred Jungwirth, Sieglinde Prihoda, Günter Werner, Wolfgang Knogler, Eva Maria Hütmeier und Kornelia Haselsteiner;

3) GRM. Klaus Grillmayr, Sabine Plaimer, Jürgen Irkuf, Peter Prihoda, Herta Jungwirth, Ing. Jürgen Hausmann, Sieglinde Prihoda, Gertraud Hinterberger, Ing. Johann Gruber, Heinz Straßmayr, Edward Daubner, Heimo Kahr, Ing. Marianne Daubner;

4) die EM. Manuela Knogler, Rosemarie Straßmayr, Daniel Gökler, Alois Kury;

abwesend: GRM. Franz Irkuf, Gerhard Neudecker, Sabine Knoll, Alfred Fischereder, NR Dipl.-Ing. Gerhard Deimek;

Tagesordnung:

- 1) Nachbesetzung in Ausschüssen;
- 2) Ansuchen um Gewerbeförderung – Fa. Andreas Postlmair, Platten u. Fliesen;
- 3) Lokale Agenda 21 – Beschlussfassung;
- 4) OÖ. Gleichbehandlungsgesetz – Bestellung einer Koordinatorin;
- 5) Maßnahmen für Studenten mit HWS Pfarrkirchen – Verlängerung;
- 6) Gemeindeverwaltungskooperationen;
- 7) Allfälliges.

Der Bürgermeister eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass

- a) die Sitzung von ihm einberufen wurde,
- b) die Verständigungen hiezu gemäß vorliegendem Zustellnachweis an alle Gemeindevorstandsmitglieder rechtzeitig und schriftlich unter Bekanntgabe der Tagesordnungspunkte erfolgt sind und
- c) die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Der Bürgermeister bestimmt AL. Franz Kaip zum Schriftführer dieser Sitzung.

TOP 1) Nachbesetzung in Ausschüssen;

Die ÖVP-Fraktion hat mit Schreiben vom 5. Juli 2012 bzw. vom 6. Juli 2012 einen schriftlichen und von 7 Gemeinderatsmitgliedern unterzeichneten Wahlvorschlag für die Um- bzw. Nachbesetzung in diversen Ausschüssen eingebracht, da Frau GRM. Sabine Knoll arbeitsbedingt an vielen Sitzungen nicht teilnehmen kann.

Antrag:

Der Bürgermeister beantragt, der Gemeinderat möge den vorliegenden Wahlvorschlag betreffend die Änderungen in den Ausschüssen bzw. bei der Vertretung im Sozialhilfverband Steyr-Land genehmigen.

Beschluss:

Der Antrag des Bürgermeisters wird von der ÖVP-Fraktion (fraktionelle Abstimmung) einstimmig angenommen. Die vorgeschlagenen Änderungen in den Ausschüssen bzw. bei der Vertretung im Sozialhilfeverband Steyr-Land gelten daher als genehmigt.

TOP 2) Ansuchen um Gewerbeförderung – Fa. Andreas Postlmair, Platten u. Fliesen;

Mit 1.4.2012 hat Herr Andreas Postlmair, mit Standort 4540 Pfarrkirchen, Zeughausweg 10, das Platten- und Fliesenlegergewerbe bei der BH Steyr-Land angemeldet.

Mit Schreiben vom 4. Mai 2012 hat Herr Postlmair bei der Gemeinde Pfarrkirchen um Betriebsförderung (50 % Nachlass der Kommunalsteuer auf die Dauer von 3 Jahren) angesucht.

Antrag:

Der Bürgermeister beantragt, der Gemeinderat möge beschließen, dass der Fa. Andreas Postlmair, Fliesen und Platten, 4540 Pfarrkirchen, Zeughausweg 10 die gewünschte Betriebsförderung (50 % Nachlass der Kommunalsteuer auf die Dauer von 3 Jahren) gewährt werden soll.

Beschluss:

Der Antrag des Bürgermeisters wird einstimmig angenommen. Als beschlossen gilt daher, dass der Fa. Andreas Postlmair, Fliesen und Platten, 4540 Pfarrkirchen, Zeughausweg 10 die gewünschte Betriebsförderung (50 % Nachlass der Kommunalsteuer auf die Dauer von 3 Jahren) gewährt wird.

TOP 3) Lokale Agenda 21 – Beschlussfassung;

Der Prozess für die Lokale Agenda 21 geht in die nächste entscheidende Phase. Die Prozessbegleitung durch Herrn Karlo Hujber geht langsam dem Ende zu und es erfolgt ein Übergang in die Selbstorganisation.

So ist geplant, dass das Kernteam unter einer neuen Leitung weiterarbeitet und die begonnenen Projekte weiterführt.

Dazu ist ein Beschluss des Zukunftsprofiles der Gemeinde Pfarrkirchen durch den Gemeinderat notwendig.

Bei der Besprechung am Do., 21. Juni 2012 wurden noch die notwendigen Korrekturen des Zukunftsprofiles besprochen und akkordiert.

Als neue Leiterin des Kernteams hat sich dankenswerterweise Frau GVM. Kornelia Haselsteiner zur Verfügung gestellt. Dem Kernteam sollen noch der Bürgermeister und von jeder Fraktion ein verbindlicher Vertreter sowie die Leiter(innen) der Projektgruppen sowie 1 Person aus der Gemeindeverwaltung (VB.I Sonja Mair) angehören.

Der Beschluss des Zukunftsprofiles für die Gemeinde Pfarrkirchen ist notwendig, um für Agenda 21 Projekte Fördermittel lukrieren zu können.

Pfarrkirchen - Wohlfühlgemeinde mit Naturbonus

Unsere Gemeinde Pfarrkirchen bei Bad Hall bietet schon jetzt eine hohe Lebensqualität. Dies bestätigen uns viele Bürgerinnen und Bürger, die gerne hier leben und wohnen.

Mitten am Land

- ⇒ Das ländliche Lebensgefühl ist rundum sichtbar und spürbar: an der Überschaubarkeit unseres Ortes, am lebendigen Vereinsleben, am sozialen Gefüge ...
- ⇒ Eindrucksvolle Blickachsen ergeben sich durch den Wechsel von Grünland- und Feldwirtschaft, durch die nahen Wälder und Auen sowie durch die teils noch vorhandenen, aber immer seltener werdenden "Obstbaum-Alleen".
- ⇒ An klaren Tagen bietet sich ein beeindruckender Panoramablick auf die sanften Hügel unserer Landschaft sowie auf die nahe Bergwelt der Alpen.

Ganz nah an den Zentren

- ⇒ Wir leben inmitten einer dynamischen Wirtschaftsregion, mit vielfältigen Arbeitsplätzen, einer hochwertigen medizinischen Versorgung und einem reichlichen Kulturangebot in den verschiedensten Ausformungen.
- ⇒ Viel verbindet uns mit der fußläufig erreichbaren Kurstadt Bad Hall. Sie bietet herausragende medizinische Angebote und eine Vielzahl an Therapiemöglichkeiten. Begleitend dazu hat sich in unserem unmittelbaren Nahbereich eine Infrastruktur entwickelt, wie sie sonst nur in größeren Orten zu finden ist.
- ⇒ Schnell erreichbar sind von uns aus die drei größten Städte unseres Bundeslandes, Linz, Wels und Steyr.

Pfarrkirchen 2021

ist eine Initiative, mit der wir über einen Planungszeitraum von ca. 10 Jahren Pfarrkirchen zukunftsfähig entwickeln werden. Dazu werden die wirtschaftlichen Erfordernisse mit den ökologischen, sozialen und kulturellen Aspekten eng verknüpft.

Erfolgreich werden wir dann sein,

wenn es uns gelingt, die Kräfte zu bündeln. Es hängt nicht nur davon ab, ob wir genügend finanzielle Mittel besitzen, um die geplanten Vorhaben umzusetzen. Genau so wichtig ist das Engagement "von Dir und mir", der gemeinsame Einsatz für unseren unmittelbaren Lebensraum.

Deshalb sagen wir auch: Mach´ mit, es lohnt sich!

Denn gemeinsam erreichen wir mehr ...

Unser Zukunftsprofil



Schwerpunkt 1

- ⇒ Kultur bewegt
- ⇒ Lebenslanges Lernen eröffnet Chancen
- ⇒ Sozialkapital fördern
- ⇒ Neue Mitbürger/innen

Kultur, Bildung, Vereine

Schwerpunkt 2

Landwirtschaft,
Umwelt, Energie

- ⇒ Landschaftspflege
- ⇒ Bodenschutz
- ⇒ Naturgärten
- ⇒ Energiewende

Schwerpunkt 3

Arbeit und
Wirtschaft,
Tourismus, Freizeit,
Ortsbildgestaltung

- ⇒ Pfarrkirchen als Betriebsstandort
- ⇒ Nachhaltig wirtschaften
- ⇒ Fokus Gesundheitstourismus
- ⇒ Unser Ortskern
- ⇒ Pfarrkirchen - ein Hochzeitsdorf?

Schwerpunkt 4

Familie,
Gesundheit,
Soziales

- ⇒ Bedarfsgerechter Wohnraum
- ⇒ Der Jugend Raum geben
- ⇒ Generationen begegnen sich
- ⇒ Gesund und vital

Schwerpunkt 5

Gemeinsam
erreichen wir mehr
Kultur, Bildung, Vereine

- ⇒ Zusammen arbeiten
- ⇒ Lebendig informieren

Kultur bewegt

Wir fördern das "kreative Milieu" in unserer Gemeinde, weil es das gesellschaftliche und kulturelle Leben spürbar bereichert.

Dazu

- ⇒ ermutigen wir zum eigenen kreativen Tun;
- ⇒ planen wir Aktivitäten, die das künstlerische und kunsthandwerkliche Schaffen unserer Bewohner/innen in der Öffentlichkeit breiter bekannt machen;
- ⇒ prüfen wir die Möglichkeiten, "Kunst ins Dorf zu bringen" und Begegnungen mit Künstlern/-innen zu ermöglichen;

- ⇒ setzen wir in der Gestaltung von gemeinschaftlich genutzten Räumen und Freiräumen künstlerische Akzente.

Lebenslanges Lernen eröffnet Chancen

Unsere Volksschule erweitern wir zu einem Zentrum des lebenslangen Lernens und zu einem kulturellen Treffpunkt unserer Gemeinde.

Die Teilnehmer/-innen unserer Bildungsveranstaltungen sollen dabei erleben,

- dass Lernen Spaß machen kann;
- dass es das eigene Leben bereichert;
- dass Weiterbildung für die Zukunft eine wichtige Voraussetzung ist, um eine Beschäftigung zu haben, die sich lohnt und die einen auch ausfüllt.

Für diese Aufgabe suchen wir die Zusammenarbeit mit anerkannten Trägern der Bildungs- und Kulturarbeit und planen auch Aktivitäten, die über die Gemeinde hinaus Beachtung finden.

Sozialkapital fördern

Wir stärken das Ehrenamt,

- ⇒ zeigen dazu die vielen interessanten Betätigungsfelder in unserer Gemeinde auf;
- ⇒ unterstützen wirkungsvoll die Arbeit der Funktionärinnen und Funktionäre in den Vereinen und Gruppen;
- ⇒ setzen Aktivitäten, mit denen ehrenamtliches Engagement auch im persönlichen und beruflichen Umfeld besser genutzt werden kann;
- ⇒ und führen verstärkt junge Menschen an die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung heran.

Neue Mitbürger/innen

Als Zuzugsgemeinde legen wir Wert darauf, dass sich neue Mitbürger/-innen gut in unsere Gemeinde integrieren können.

Deshalb

- ⇒ gehen wir aktiv auf sie zu;
- ⇒ informieren wir sie über das dörfliche Gemeinschaftsleben;
- ⇒ laden wir sie ein, unsere Angebote zu nutzen, sich aber auch aktiv in unserer "Wohlfühlgemeinde Pfarrkirchen" einzubringen.

Landwirtschaft, Umwelt, Energie

Landschaftspflege

Wir setzen wirksame Maßnahmen zum Erhalt unserer regionaltypischen Landschaft mit ihren ökologischen Besonderheiten.

Deshalb..

- sorgen wir für artgerechte Lebensräume für die Tier- und Pflanzenwelt;
- fördern wir die biologische und genetische Vielfalt (Biodiversität);
- bewahren wir auch nachfolgenden Generationen dieses natürliche Erbe;

Bodenschutz

Vermeehrt befassen wir uns mit dem Bodenschutz und mit der Bedeutung ökologischer Agrarstrukturen.

Ergänzend dazu informieren wir uns ausführlich über die Möglichkeiten des Vertragsnaturschutzes und machen diese in der Landwirtschaft breit bekannt.

Naturgärten

Privaten Gartenbesitzern/-innen vermitteln wir ausreichend Kenntnisse über das Anlegen und die Pflege von Naturgärten.

Energie- wende

Energie einzusparen ist die beste und kostengünstigste Alternative zum derzeitigen Energieverbrauch.

Wir informieren darüber, wie dies ohne Verlust an Lebensqualität möglich ist.

Weiters treiben wir den Einsatz erneuerbarer Energie engagiert voran.

Dazu

- ⇒ motivieren wir Landwirte dazu, sich als "Energiewirte" ein zweites wirtschaftliches Standbein zu schaffen;
- ⇒ forcieren wir die Errichtung von Gemeinschaftsanlagen.

Arbeit und Wirtschaft, Tourismus und Freizeit, Ortsbildgestaltung

Pfarrkirchen als Betriebsstandort

Unseren räumlichen Möglichkeiten angepasst stellen wir bedarfsgerechte Baugründe zur Betriebsansiedelung - im Eigentum oder Baurecht - zur Verfügung.

Dieses Angebot bewerben wir offensiv.

Weiters prüfen wir, ob wir mittelfristig auch bebaute Betriebsflächen anbieten können.

Nachhaltig wirtschaften

Die aktuellen, weltweiten Entwicklungen sehen wir als "Vorboten" dafür, unsere Lebens- und Wirtschaftsweise nachhaltiger auszurichten.

Dies fordert uns auf, auch in unserem persönlichen Lebensstil Veränderungen einzuleiten, die eine zukunftsfähige Entwicklung

ermöglichen und den nachfolgenden Generationen den gerechten Anteil an den Ressourcen dieser Erde gewährleisten.

Fokus Gesundheits- tourismus

Die unmittelbare Nähe zum Kurort Bad Hall nutzen wir stärker als bisher dazu, uns auch touristisch auszurichten.

Wir planen dazu

- ⇒ Freizeit bezogene Angebote für die Kur- und Erholungsgäste sowie für andere Naherholer;
- ⇒ den Aufbau einer hochwertigen gesundheitsfördernden oder medizinisch-therapeutischen Einrichtung.

Dadurch erreichen wir auch eine vermehrte Wertschöpfung für unsere Gemeinde.

Unser Ortskern

Den Ortskern gestalten wir zu einem attraktiven und gerne besuchten Begegnungsort für Bewohner/-innen und Gäste.

Dazu unterstützen wir Initiativen,

- ⇒ die ein gutes, gastronomisches Angebot sicher stellen;
- ⇒ mit denen Räumlichkeiten, die derzeit wenig genutzt sind, den Erfordernissen angepasst und erweiterten Nutzungen zugeführt werden;
- ⇒ mit denen die Grün- und Freiräume so gestaltet werden, dass hier vielfältige Aktivitäten aller Altersgruppen stattfinden können;
- ⇒ die eine Mindestversorgung an Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs in den Dorfkern bringen;
- ⇒ die Pfarrkirchen als interessanten Standort für Dienstleistungs-, Handels- und Handwerksbetriebe aufwerten.

Den Initiativen von Stift und Pfarre zur Sanierung des Pfarrhofs stehen wir positiv gegenüber.

Unseren Möglichkeiten entsprechend sind wir auch offen für gemeinsam getragene (*Variante: gemeinsam geplante*) Nutzungen.

Pfarrkirchen - ein Hochzeitsdorf?

Unsere Pfarrkirche ist ein "Juwel des Rokoko".

Wenn die Rahmenbedingungen geschaffen sind - insbes. die Sanierung des Pfarrhofes und ein erweitertes gastronomisches Angebot im Ortskern - arbeiten wir gerne daran mit, **Pfarrkirchen als Hochzeitsdorf** bekannt zu machen.

Familie, Gesundheit, Soziales

Bedarfsgerechter Wohnraum

Wir sorgen für bedarfsgerechte Wohnangebote für jedes Lebensalter.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die Errichtung altersgerechter Wohnungen, auch mit ergänzenden Hilfs- und Betreuungsangeboten.

Wir erweitern unser Wissen über die Lebenswelten junger Menschen, treten mit ihnen in einen offenen Dialog und unterstützen vor allem solche Initiativen, an denen junge Menschen selbst mitwirken.

Gleichzeitig motivieren wir Erwachsene dazu, auch über die Vereinsarbeit hinaus in jugendpädagogischen Projekten mitzuarbeiten oder diese auf andere Art zu unterstützen.

Generationen begegnen sich

Über unsere Initiative "Generationenbrücke" fördern wir das lebendige Miteinander der Generationen.

Als Fernziel streben wir ein "Generationenhaus" an, das zu einem beliebten Begegnungsort in unserer Gemeinde werden soll.

Einfühlsam gestaltete Räume und Freiräume, Kommunikation fördernde Angebote sowie eine qualifizierte Führung dieses Hauses sehen wir als wichtige Voraussetzung dafür, dass es von Einzelnen, von Gruppen und von Vereinen gerne genutzt wird.

Um dieses Vorhaben wirtschaftlich solide führen zu können, können die Räume auch an Interessierte außerhalb der Gemeinde vergeben werden oder andere honorierte Dienstleistungen für sie erbracht werden.

Gesund und vital

Als "Gesunde Gemeinde" bieten wir ein vielfältiges Programm mit Gesundheit fördernden Aktivitäten.

Sie helfen uns, möglichst lange geistig und körperlich aktiv zu bleiben und stärken uns im mentalen Bereich, sodass wir in schwierigen Lebenssituationen den Anforderungen gewachsen sind.

Besonders bemühen wir uns um jene Ziel- und Altersgruppen, die wir bisher nur wenig erreicht haben.

Für sie entwickeln wir auch niederschwellige Angebote und setzen vermehrt darauf, sie über die persönliche Kontaktaufnahme zum Mittun zu gewinnen.

Gemeinsam erreichen wir mehr ...

Zusammen arbeiten

Um die gesetzten Ziele zu erreichen, arbeiten wir verbindlich und vertrauensvoll zusammen.

Wir gewinnen

- ⇒ die politisch Verantwortlichen
- ⇒ die Vereine und Gruppen
- ⇒ aktive Bürgerinnen und Bürger
- ⇒ sowie Interessierte aus der Dorfbevölkerung

dazu, sich gemeinsam Schwerpunkte zu setzen und diese gemeinsam zu realisieren.

Lebendig informieren

Regelmäßig informieren wir über unsere Ziele, unsere Erfolge und "Stolpersteine" sowie über das Engagement derer, die mitarbeiten.

Antrag:

Der Bürgermeister beantragt, der Gemeinderat möge das vorliegende Zukunftsprofil der Gemeinde Pfarrkirchen bei Bad Hall für den Prozess Lokale Agenda 21 beschließen.

Beschluss:

Der Antrag des Bürgermeisters wird einstimmig angenommen. Das vorliegende Zukunftsprofil der Gemeinde Pfarrkirchen bei Bad Hall für den Prozess Lokale Agenda 21 gilt daher als beschlossen.

TOP 4) OÖ. Gleichbehandlungsgesetz – Bestellung einer Koordinatorin;

Mit Erlaß des Amtes der o.ö. Landesregierung vom 21. Mai 2012, Zl. IKD(Gem)-021585/571-2012-Sp/Re, wurde der Gemeinde mitgeteilt, dass aufgrund des § 34 des Oö. Gleichbehandlungsgesetzes für eine sechsjährige Funktionsdauer eine oder mehrere Koordinatorinnen zu bestellen sind. Die neue Funktionsdauer beginnt mit 1. Juli 2012.

Antrag:

Der Bürgermeister beantragt, der Gemeinderat möge beschließen, dass für die neue sechsjährige Funktionsdauer wieder Frau VB.I Karina Füßlberger als Koordinatorin gemäß dem OÖ. Gleichbehandlungsgesetz bestellt werden soll.

Beschluss:

Der Antrag des Bürgermeisters wird einstimmig angenommen. Als beschlossen gilt daher, dass für die neue sechsjährige Funktionsdauer wieder Frau VB.I Karina Füßlberger als Koordinatorin gemäß dem OÖ. Gleichbehandlungsgesetz bestellt wird.

TOP 5) Maßnahmen für Studenten mit HWS Pfarrkirchen – Verlängerung;

Der Gemeinderat fasste in seiner Sitzung vom 2.3.2012 folgenden Beschluss:

Immer mehr Gemeinden in ganz Österreich versuchen mit Angeboten der Heimatgemeinde Studierende dazu zu bewegen, damit sie ihren Wohnsitz in Ihrer Heimatgemeinde aufrecht erhalten und nicht in die Universitätsstädte Wien, Graz, Innsbruck, Salzburg oder Linz verlegen.

Ursächlich ist das im Zusammenhang mit den Abgabenertragsanteilen zu sehen, welche auf Grund der Einwohnerzahlen jeder Gemeinde berechnet werden. Im Falle von Pfarrkirchen liegt die Kopfquote derzeit bei ca. € 639,- (Ertragsanteile insgesamt € 1,356.939, Einwohner 2.123 am Stichtag 31.10.2010).

Die Marktgemeinde Garsten hat z.B. für Studierende das Angebot gemacht, die Kosten für das Semesterticket für Wochen- oder Monatsfahrkarten zum und am Studienort zu übernehmen.

Die Stadtgemeinde Bad Hall hat z.B. beschlossen, dass für Studenten mit Hauptwohnsitz Bad Hall ab dem Frühjahrssemester 2011 ein Kostenersatz in Höhe von € 50,- pro Semester für das öffentliche Verkehrsmittel zum oder am Studienort gewährt wird. Ein Studiennachweis und der Nachweis über den Bezug der Familienbeihilfe sind erforderlich.

Lt. Auskunft beim Stadtamt Bad Hall haben im letzten Jahr ca. 20 Studenten(innen) ein Semesterticket beantragt.

Antrag:

Der Bürgermeister beantragt, der Gemeinderat möge beschließen, dass vorerst für das Sommersemester 2012 auch für die Studenten(innen) in der Gemeinde Pfarrkirchen ein Kostenersatz in Höhe von € 50,- für das Öffentliche Verkehrsmittel zum oder am Studienort gewährt wird. Ein Studiennachweis und der Nachweis über den Bezug der Familienbeihilfe sind erforderlich.

Beschluss:

Der Antrag des Bürgermeisters wird einstimmig angenommen. Als beschlossen gilt daher, dass vorerst für das Sommersemester 2012 auch für die Studenten(innen) in der Gemeinde Pfarrkirchen ein Kostenersatz in Höhe von € 50,- für das Öffentliche Verkehrsmittel zum oder am Studienort gewährt wird. Ein Studiennachweis und der Nachweis über den Bezug der Familienbeihilfe sind erforderlich.

Antrag:

Der Gemeinderat möge beschließen, dass der GR-Beschluss vom 2.3.2012 betreffend Maßnahmen für Studenten mit HWS in Pfarrkirchen bis 31.12.2014 gelten soll.

TOP 6) Gemeindeverwaltungs Kooperationen;

Der Bürgermeister berichtet:

Alle Gemeinden des Verwaltungsbezirkes Steyr-Land beschlossen das Bezirksleitbild, das auch die regionale Kooperation als Zielsetzung ausweist.

Unser Gemeinderat fasste den diesbezüglichen Beschluss am 8. Juli 2011.

Auf Basis des Bezirksleitbildes begannen die Bürgermeister unter Einbindung der Amtsleiter im Juni 2011 mit der konkreten Ausarbeitung eines Konzeptes für die gemeinsame Kooperation. Dieser Prozess wurde von Herrn Mag. Andreas von der Gemdat begleitet.

Die wichtigsten Gründe für die Verwaltungskooperation waren und sind:

- Die Erhaltung der Selbständigkeit aller Gemeinden
- Gleiche Chancen für alle Bürgerinnen und Bürger, egal ob im Zentralraum oder im Süden unseres Bezirkes
- Die Gemeinden wollen ihre Zukunft selbst gestalten
- Gemeinsame Lösungen stärken die Verwaltungsökonomie
- Die Anforderungen an die Qualität der Verwaltungsleistungen werden steigen

Daraus ergaben sich folgende Zielsetzungen :

- Alle Gemeindeämter bleiben erhalten, d.h. die grundlegende Struktur eines Gemeindeamtes in jeder Gemeinde muss sichergestellt bleiben

- Das Bürgerservice bekommt einen neuen Stellenwert und wird weiter ausgebaut
- Damit ist auch gewährleistet, dass es zu keiner Ausdünnung des ländlichen Raumes kommt
- Die gemeinsame Erledigung von Aufgaben bringt finanzielle Einsparungen
- Kein(e) Mitarbeiter(in) wird auf Grund der Kooperation gekündigt
- Es gibt keine zusätzlichen baulichen Maßnahmen, die die Ursache in der Kooperation haben.

In der Bürgermeisterkonferenz am 26.3.2012 haben die Bürgermeister von 16 Gemeinden (Adlwang, Aschach a. d. Steyr, Bad Hall, Garsten, Großraming, Laussa, Losenstein, Maria Neustift, Pfarrkirchen b. Bad Hall, Reichraming, St. Ulrich b. Steyr, Schiedlberg, Sierning, Ternberg, Waldneukirchen und Wolfen) beschlossen, ihren Gemeinderäten die Teilnahme am Gemeindeverwaltungscooperationsmodell Steyr-Land vorzuschlagen.

Die Bürgermeister von 4 Gemeinden (Gallenz, Weyer, Dietach und Rohr i. Krt.) haben signalisiert, dass sie vorerst nicht an dieser Kooperation teilnehmen.

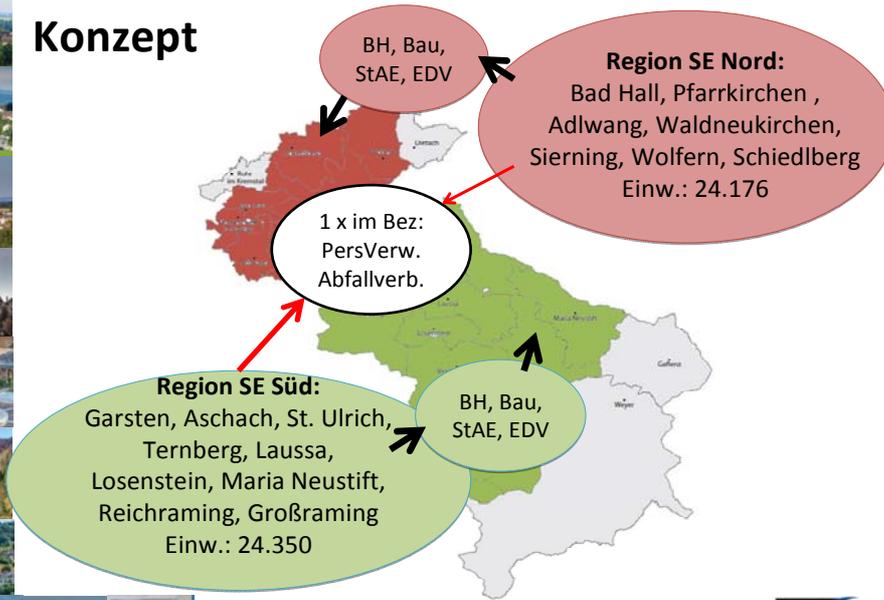
Daher wird folgendes Konzept allen Gemeinderäten zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt:

- Verstärktes **Bürgerservice** in jeder Gemeinde:
Die Bürgerinnen und Bürger erledigen wie bisher alle ihre Anliegen in der eigenen Gemeinde. Bürgerservice und Informationsservice sind die „Visitenkarte der Gemeinde“ und „Ersterlediger“ für BürgerInnen. Das Bürgerservice ist Drehscheibe und Anlaufstelle für standardisierte Abläufe. Es gibt kompetente Auskünfte und/oder sorgt für eine professionelle Weiterleitung der Anliegen in die Fachbereichszentren. Im Vordergrund stehen die Qualität und die Geschwindigkeit der Erledigungen. Bürgerservicestellen helfen sich auch personell gegenseitig aus.
- Die regionale Zusammenarbeit erfolgt in **Fachbereichszentren**. SpezialistInnen erledigen für alle oder mehrere Gemeinden die Aufgaben Buchhaltung, Bauverwaltung, Personenstands- und Standesamtswesen, Personalverwaltung, Dienstrecht und EDV gemeinsam. Der Bezirksabfallverband wird räumlich diesem Konzept eingegliedert. Damit wird eine kompetente und rasche Erledigung sichergestellt. Aufgabe der Fachbereichszentren ist auch die Unterstützung der Bürgerservicestellen.

Das Konzept sieht vor, dass die Gemeinden der Region Nord und die Gemeinden der Region Süd näher zusammenarbeiten:



Konzept



Standorte Fachbereichszentren:



Fachbereichszentren Steyr Land Nord

| Gemeinde | Einwohner | Fachbereichszentren |
|----------------------|-------------------------------------|---------------------|
| Wolfen | 2.983PV (in Kombination mit Gemdat) | |
| Sierning | 9.106 | Buchhaltung |
| Schiedlberg | 1.246 | |
| Bad Hall | 4.842 | Bauamt |
| Pfarrkirchen | 2.107 | |
| Adlwang | 1.680 | EDV |
| Waldneukirchen | 2.212 | Standesamt |
| Summe SE Nord | 24.176 | |





Fachbereichszentren Steyr Land Süd

| Gemeinde | Einwohner | Fachbereichszentren |
|---------------------|---------------|---------------------|
| Aschach | 2.220 | Standesamt |
| Garsten | 6.618 | Buchhaltung |
| St. Ulrich | 3.049 | (BAV Bestand) |
| Ternberg | 3.340 | Bauamt |
| Losenstein | 1.659 | |
| Laussa | 1.306 | |
| Reichraming | 1.804 | (TDZ Bestand) |
| Großraming | 2.702 | Bauamt |
| Maria Neustift | 1.652 | |
| Summe SE SÜD | 24.350 | |



Die Entwicklung der Fachbereichszentren ist ein Prozess, der laufend evaluiert und im Bedarfsfall angepasst wird.

Für die Umsetzung dieses Konzeptes sind folgende Anmerkungen bzw. Maßnahmen notwendig:

- Bis Ende 2012 werden die erforderlichen Arbeitsabläufe und Strukturen zum Funktionieren der Verwaltungskooperation mit AmtsleiterInnen und MitarbeiterInnen erarbeitet.
- In den an der Verwaltungskooperation beteiligten Gemeinden wird der elektronische Akt – falls noch nicht geschehen - eingeführt. Damit wird eine vollständige Kommunikation und Information zwischen den kooperierenden Gemeinden (Bürgerservice, Fachbereichszentren) gewährleistet.
- Auf die Personalstruktur wird Rücksicht genommen (Pensionierungen, Altersteilzeit, Karenz)

Kosteneinsparungen ergeben sich aus der gemeinsamen Erledigung von Aufgaben, die mit weniger Personal als bisher zu bewältigen sein werden. Beispiel dafür ist die Bauamtsverwaltung in der Region Vorderland in Vorarlberg. Eine detaillierte Aufstellung wird nach Erledigung der Grundlagenarbeit bis Ende 2012 erstellt.

Antrag:

Der Bürgermeister beantragt, der Gemeinderat möge beschließen, dass sich die Gemeinde Pfarrkirchen bei Bad Hall dem Gemeindekooperationsmodell des Bezirkes Steyr-Land unter den dargestellten Rahmenbedingungen anschließt und Teil der Region Nord ist.

In der Gemeinde Pfarrkirchen bei Bad Hall soll das Bürgerservice als zentrale Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger ausgebaut werden.

Ziel der Verwaltungskooperation ist, in den Bürgerservicezentren und Fachbereichszentren den ständig steigenden Anforderungen an die Gemeindeverwaltungen gerecht zu werden.

Auf Grund dieser Kooperation sollen keine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gekündigt werden. Als erste Maßnahme soll vorbehaltlich der Zustimmung des Amtes der OÖ. Landesregierung der elektronische Akt eingeführt werden.

GVM Haselsteiner:

Ich hätte zum Bürgerservice eine Frage. Wenn es ausgebaut werden soll, ist es erfreulich. Wie wird es bei uns ausschauen, wir haben zwar viele aber relativ kleine Räumlichkeiten. Wenn bei einem Bürgerservice vielleicht zwei Personen oder Parteienverkehr sein sollen wie könnten wir das „handeln“. Das wär das eine, das zweite wären die Sozialleistungen wie zum Beispiel Familie- od. Pflegegeld dazu gibt es die Formulare, die von der Gemeinde bestätigt bzw. ausgefüllt werden. Brauchen die Leute im Bürgerservice dann eine weitere Ausbildung?

GVM Günter Werner:

Es wird zum Beispiel so sein, dass das Bauamt nach Bad Hall kommt, d. h. unser Bauamtleiter wird sich im Bürgerservice einfinden, aber das kann ja Bad Hall auch machen, wie ist das mit allerdings mit den Kosten? Fallen dann irgendwelche Kosten auf uns zu? Werden die Leute im Bürgerservice dann genauso entlohnt wie jetzt?

Bgm. Plaimer:

Die Kosten für die Fachbereichszentren werden nach einem Kostenschlüssel errechnet und fallbezogen der Gemeinde in Rechnung gestellt. Wie weit die personelle Situation im Fachbereichszentrum Bad Hall sein wird, kann ich zum heutigen Tag noch nicht sagen, weil wir die Fallziffern noch nicht kennen, diese werden bis 31. 12. 2012 ermittelt. Welche Personen vielleicht im Fachbereichszentrum Bauamt Bad Hall beschäftigt werden weiß man zum heutigen Zeitpunkt auch noch nicht. Die Bad Haller, die jetzt in Bad Hall im Bauamt tätig sind werden wahrscheinlich dort weiter arbeiten. Ob wir jemals jemanden für das Fachbereichszentrum abstellen, wird nach Feststellung der Personen, die wir brauchen, vorgenommen. Wir sind jetzt in der Erhebungsphase nur brauchen wir in der Bürgermeisterkonferenz auch die Beschlüsse der Gemeinderäte damit wir auf einer Rechtsgrundlage weiter arbeiten, weil sonst arbeiten wir jetzt ein Konzept aus mit vielen Stunden und die Beamten investieren viel Zeit und dann sagen einige Gemeinderäte sie wollen das nicht.

Wir brauchen jetzt ein Bekenntnis zur Kooperation weil dann ist rechtlich gesichert dass wir auch auf der Bürgermeister- und Beamtenebene, wo sich dieser Prozess befindet, wirklich die zielgerichteten Maßnahmen erarbeitet werden damit man weiß was man wo braucht. Ich habe gestern mit Frau Zeitlinger telefoniert, Frau Zeitlinger war gestern auf einem Workshop über Personalverrechnung. Dieses Fachbereichszentrum Personalverrechnung wird in Wolfers sein. Frau Zeitlinger erklärt, dass sie heilfroh ist, wenn dieses Fachbereichszentrum bald kommt. Klar ist schon, weil im Bereich Personenstandswesen gibt es viele rechtliche Dinge, wo man sich wie bei uns für 15 Leute immer wieder neu einlesen muss. Wenn ein ganzer Bezirk betreut wird, sind die Fallziffern so groß, dass man auch immer rechtlich – der tut ja nichts anderes – am laufenden ist. Es gibt auch positive Zugänge dazu.

Die Bürgerservicestelle für mich, dazu bekenne ich mich ist das Herzstück einer Gemeindeverwaltung. Und dieses Herzstück wird in den nächsten Jahren noch viel notwendiger sein, weil die Anforderung an das Bürgerservice steigen werden, weil die Menschen weniger mobil sind aufgrund des Älterwerdens und des Wohnens hier in unserer Gemeinde, auch die Unterstützungen brauchen im Antragswesen zum Beispiel Witwenpensionsanträge, Pflegegeldanträge und so weiter, wo man dann auch die Bestätigung der Gemeinde braucht. Diese Dinge sind selbstverständlich Zentrum des Bürgerservices. Es wird notwendig werden und in diese Richtung geht auch die ganze Kooperation, dass wir auch ein Ausbildungssystem entwickeln müssen, dass die Mitarbeiter/innen in den Servicezentren alle auf demselben Level sind, dass man sich gegenseitig auch bei Bedarf aushelfen kann. Wir wissen aus der Vergangenheit, dass es ja vorkommt, dass jemand in Karenz geht und dann kann man sich aushelfen. Da muss gewährleistet sein, dass die Zugänge, EDV- Systeme, der Ausbildungsstand und die Vorgehensweisen dieselben sind. Bei der räumlichen Konstellation gehen wir von einem Zeitraum bis 2020 aus bis dass sämtliche Fachbereichszentren funktionieren werden, wird es auch in unserer Gemeinde räumliche Ressourcen geben. Wenn das Bauamt ausgelagert wird, wird im Bauamt mindestens ein Schreibtisch frei werden. Im Bürgerservice ist ein vollständig eingerichteter Arbeitsplatz nur sporadisch besetzt. Die räumliche Situation ist bei uns also gegeben. Wie wir in der Gemeinde selber die personellen Änderungen in den nächsten Jahren vornehmen

werden, wird ein Denkprozess mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ergeben müssen. Auch das Standesamt wird in ein Fachbereichszentrum ausgelagert. Da gibt es noch viele Überlegungen, die wir aufbauend auf den Erkenntnissen des Kooperationsprozesses auch in unserer Gemeinde sehr intensiv besprechen und diskutieren müssen. Wir haben in der Bürgermeisterrunde eine Mitarbeiterin der Marktgemeinde Sierning gehört, die im Bereich Bürgerservice sehr intensiv und zielgerichtet arbeitet auf diesen Level wollen wir gemeinsam kommen. In Pfarrkirchen sind wir davon aber nicht weit entfernt. Wenn man die Geschäftsfälle die wir betreuen mit denen der Sierninger vergleichen da liegen wir gut.

Ich bekenne mich hundertprozentig zu dieser Verwaltungskooperation. Auch aus einem ganz anderen Grund weil auch die Bezirkskooperation etwas ist, das nach dem Denkprozess den wir Kurbezirksbürgermeister zwei Jahr vorher eingeleitet haben. Wir sind im Jahr 2010 schon zusammengesessen und haben beraten, was können wir in der Kurbezirksregion gemeinsam erledigen. Auch das Thema Bauhof war schon ein Thema, auch der gemeinsame Sommerkindergarten, der bereits erfolgreich umgesetzt worden ist. Das gemeinsame Kooperieren, wenn man es lebt, funktioniert. Vielleicht haben uns wir in der Kurregion etwas leichter getan, weil wir drei Bürgermeister haben die Banker sind. Wir haben daher bereits viele Kooperationen neu immer wieder strukturiert miterleben dürfen und müssen. Im Endeffekt kommt man darauf, dass Synergien Sinn machen. Auf der Kostenseite speziell im EDV Bereich, wenn man wie bei uns 600-700 Stellen mit einem System betreut, ist auf die einzelnen aufgeteilt eine Änderung immer noch kostengünstiger wie wenn man es heute für 50 macht. Ich sehe auch auf der Gemeinde, dass es im EDV Bereich Veränderungsbedarf geben wird, dass wir die Systeme angleichen müssen, dass wir die Hardware auf einen Level bringen müssen damit diese Dinge auch wirklich funktionieren, speziell auch im Softwarebereich. Wir haben mit unserem Anschluss zum Glasfasernetz einen raschen Internetzugang. Es ist heute eine Leichtigkeit einen elektronischen Akt zu einem anderen Ort zu versenden. Diese Dinge werden eine Herausforderung, eines ist auch klar und das fordere ich in der Bürgermeisterkonferenz mit Nachdruck, ohne rasche Einführung des elektronischen Aktes funktioniert das nicht. In der letzten Bürgermeisterkonferenz habe ich gesagt, eigentlich haben wir vereinbart bis Juli/August Zeitressourcen aufgrund der Ferialpraktikanten Beschäftigung wären damit man Vorbereitungsarbeiten für den elektronischen Akt durchführen könnte nur braucht man dazu ein Rüstzeug, d. h. eine Masterplan was, wann, wo hineingehört und solange wir das nicht haben, macht es keine Sinn damit anzufangen. Wenn wir dann das Rüstzeug haben ist zu überlegen wie schaffen wir das, das ist sehr viel Arbeit. Wenn man das Bauamt digitalisieren muss, ist das sehr viel Arbeit auch bei der Buchhaltung. Vielleicht muss man sich auch mit einer kurzfristigen Aushilfe helfen um Zeit zu gewinnen. Diese Dinge kann man erst dann richtig beurteilen wenn wir, dass notwendige Rüstzeit haben. Wichtig ist die intensive Vorbereitung, wie dieser Akt zu „stilen“.

GRM Ing. Marianne Daubner:

Was kostet uns die Einführung des elektronischen Aktes? Kann man die Kosten abschätzen pro Gemeinde?

Dazu Bgm. Plaimer: Diese Dinge kann ich derzeit noch nicht sagen weil wir noch nicht wissen welche Hard- bzw. Software wir bekommen. Frau Daubner zeigt auf, dass man auf der einen Seite Kosten sparen soll und auf der anderen Seite nicht weiß wie hoch die Kosten für den ELAK sind.

GVM Hüttmayer:

Frau Hüttmayer erklärt, dass es seitens des Landes positive Signale für die Gemeindekooperation gibt es daher auch finanzielle Unterstützung vom Land geben kann. Bgm. Plaimer gibt bekannt, dass es diesbezüglich klare Ansagen des Landes für finanzielle Hilfen gibt.

GVM Ing. Marianne Daubner

Warum wollen von den 20 Gemeinden nur 16 kooperieren?

Bgm, Plaimer erklärt dazu:

Jede Gemeinde kann selbst entscheiden ob sie mitmacht oder nicht. Ich bin überzeugt, dass es gut ist mitzumachen, sonst würde ich meinem Gemeinderat auch nicht vorschlagen daran teilzunehmen, genauso wie ich, weil ich überzeugt bin, euch um die Zustimmung zu diesem Gemeindekooperationsmodell bitte. Im Prinzip liegt es an den Bürgermeistern, wahrscheinlich wird

sich der jeweilige Bürgermeister auch vorher mit seinen Gemeinderäten oder Vorstandsmitgliedern beraten haben. Diese werden auch Beschlüsse fassen, daran nicht teilzunehmen. In manchen Gemeinden ist das auch schon Thema gewesen, dort wurde gemeinsam beschlossen. Es gibt aber auch Signale vielleicht später teilzunehmen. Jeder ist herzlich eingeladen auch in zwei Jahren einzusteigen. Mit dem Nachteil bei der Entstehung nicht mitreden zu können. Man hat das System dann so zu übernehmen wie wir es erarbeiten.

Bgm. Klaffner von Weyer kommuniziert, das so, dass er die größte Gemeindekooperation gemacht hat, nämlich die Zusammenlegung der Gemeinden Weyer-Markt mit Weyer-Land. Die Gemeinde Gafrenz hat eine intensive Zusammenarbeit mit der Gemeinde Weyer.

Ursprünglich war gedacht, dass wir auch den Teil Steyr-Nord in zwei Teile gliedern. Das wären die fünf Kurbezirksgemeinden, sowie die Gemeinden Sierning, Schiedlberg, Wolfen und Dietach. Indem Dietach und Rohr nicht mittun wird nur in einen Teil Steyr-Nord zusammengefasst, da es sonst wirtschaftlich keinen Sinn macht.

GVM Knogler:

Grundsätzlich sind Kooperation vordergründig positiv zu bewerten, Zusammenarbeit ist nie schlecht. Mir ist klar, dass wir jetzt einen Grundsatzbeschluss brauchen und dass eine Zusammenarbeit der Gemeinden sicher gut ist. Bleiben wir beim Kirchturmdenken und machen alles selber oder gehen wir in eine Richtung in der man gemeinsam etwas macht. Wenn es dann Details gibt, die uns nicht gefallen müssen wird dann diesen Weg weitergehen oder können wir sagen, das wollen wir doch nicht. Bgm. Plaimer dazu: Grundsätzlich bleibt grundsätzlich, aber ich bin überzeugt, dass nach Ausarbeitung der Details auch hier eine Entscheidung positiv ausfallen wird. Es ist klar, dass die Gemeinde eigene Entscheidungen treffen kann.

EM Gökler:

Fragt an wer der politische Leiter des Fachbereichszentrums ist? Ist das der jeweilige Bürgermeister?

Bgm. Plaimer:

Es gibt ein Exekutivkomitee, der Bürgermeister der Region Nord, wahrscheinlich ist die disziplinäre Zuteilung der Mitarbeiter noch nicht klar festgelegt. Ich gehe davon aus, dass der jeweilige Bürgermeister dort in seiner Verwaltung sein wird.

EM Gökler:

Bleibt die Finanzhoheit der Gemeinde erhalten?

Bgm. Plaimer dazu: die Finanzhoheit bleibt immer der Gemeinde erhalten genauso wie die Gebührenhoheit der Gemeinde erhalten bleibt genauso haben wir Wert darauf gelegt, dass im Fachbereichszentrum Bauamt, dass die Agenden Raumordnung sind Hoheitsaufgaben, sind in der Gemeinde zu beschließen. Die bescheidmäßige und schriftliche Ausführung ist durchaus im Fachbereichszentrum anzusiedeln.

GRM Heimo Kahr:

Wie sieht das mit dem Prüfungsausschuss aus? Hat unser Prüfungsausschuss das unbeschränkte Recht auch die Kooperation zu prüfen oder nicht?

Bgm. Plaimer: Das kann ich derzeit noch nicht beantworten. Um die Abrechnungen, wenn es um finanzielle Transaktionen geht, kann sich ein Prüfungsausschuss durchaus annehmen. Vielleicht gibt es dann auch eine Prüfungsausschusskooperation, wo man dann aus den sieben Gemeinden, dass sich die Obleute der Prüfungsausschüsse sich einmal zusammen finden und die finanzielle Gestionierung überprüfen.

Der Vorschlag ist ganz gut, diesen werden wir in der nächsten Beratungsrunde diskutieren.

GRM Kahr: wenn wir alles abgeben können wir auch nicht mehr prüfen. Wer hätte die politische Verantwortung im Ganzen für die Fachbereichszentren? Der jeweilige Standort Bürgermeister?

GRM Kahr stellt die klare Anfrage: Kann man austreten oder nicht? Wenn wir zum Beispiel im Herbst oder nächstes Jahr sagen wir wollen nicht.

Bgm. Plaimer:

Es kann keine Gemeinde zu irgendetwas gezwungen werden und wenn wir eine Entscheidung treffen an irgendeinem Teil nicht teilzunehmen, dann haben wir eine Entscheidung getroffen. Und die ist autonom hier von 25 Personen zu fällen. Wir haben kein Vertragswerk, wo wir uns heute verpflichten Pönalzahlungen und so weiter, sich an irgendetwas zu beteiligen. Wir beteiligen uns an einer freiwilligen Kooperation der Gemeinden, die bereit sind zu kooperieren. Das ist klar aufbauend auf den gemeinsamen Beschluss der Gemeinderäte betreffend das Bezirksleitbild. Das Bezirksleitbild haben wir klar definiert, die Gemeinden kooperieren, das wurde letztes Jahr so beschlossen und darin steht die Gemeinden suche Kooperationsfeld schaffen sich dadurch Freiräume. Darauf baut sich alles auf. Aber immer im Lichte des Friedens, miteinander gut zu arbeiten und auch wertschätzend umzugehen und wenn es nicht funktioniert wird man andere Entscheidungen zu treffen haben.

GRM Kahr.

D.h. man kann auch Austeigen

Bgm. Plaimer:

Natürlich, wir sind eine autonome Gemeinde, wir entscheiden was wir tun. Wenn wir heute entscheiden wir bereiten uns grundsätzlich auf die Entscheidung vor würden wir auch die Rahmenbedingung noch prüfen müssen, die wie heute noch nicht kennen. In den nächsten Sitzungen werden wir das eine oder andere Themenfeld immer wieder zu beleuchten haben. Aus meiner Sicht ganz wichtig ist die Informationspolitik, die wir über die Vorstandsmitglieder in den jeweiligen Fraktionen betreiben. Und meine Aufgabe ist auch, wenn die Dinge jetzt einmal beginnen, den intensiven Kontakt mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu halten. Damit wir auch hier immer am selben gedanklichen Level sind.

GRM Ing. Gruber:

Zum Thema Ausstiegszenarien.

Was bedeutet es wenn wirklich ein Fall eintritt, wo wir uns im Nachteil fühlen und wir könnten sagen wir wollen austeigen und dann entstehen dadurch Kosten bei den anderen Gemeinden. Wie kann man das dann managen? Solche Dingen sollten eigentlich jetzt im Vertrag festgelegt werden. Dass Ausstiegsszenarien genauso von den anderen mitgetragen werden und auch wenn Unkosten entstehen...

Bgm. Plaimer:

Dadurch es derzeit ein Grundsatzbeschluss ist gibt es auch kein Vertragskonvolut. Wir sind in keinem Vertragsverhältnis sondern in einer freiwilligen Partnerschaft. Kooperation ist auch Partnerschaft, Kooperation ist auch ein Geben und Nehmen und das hat klarerweise jede Gemeindeautonomie festgeschrieben. Die gemeindeautonome Betrachtung der Entscheidungen, die wir hier haben. Das andere ist auch klar, wenn wir Entscheidungen treffen, dann haben wir sie getroffen und die Kosten die entstehen könnten sind unserer Kosten, weil wir Zeit investiert haben, gab es Leistung, möglicherweise das eine oder andere Gerät wenn ich heute an den elektronischen Akt denke einmal investiert werden müssen. Wobei ich der Überzeugung bin, auch wenn wir nicht kooperieren ist der elektronische Akt für die Gemeinde alleine wichtig und gut. Die derzeit herrschende und zunehmende „Zettelwirtschaft“ ist eigentlich für einen modernen Verwaltungskörper nicht mehr zeitgemäß. Da die heute die elektronischen Medien sehr viele Annehmlichkeiten bieten.

GVM Hüttemeyer:

Spricht sich dafür aus, dass der Informationsfluss in dieser Angelegenheit gegeben sein muss und dass die Gemeinderäte bei auftretenden Fragen der Bürger mit einer einheitliche Sprache antworten könne sollen. Dazu ist notwendig, dass wir immer rechtzeitig und umfassend informiert sind.

Bgm. Plaimer:

Klares Bekenntnis von mir. Die Kooperation die wir heute beschließen, darf für die Bürger nicht spürbar sein. Das ist in den Kooperationsgesprächen klar zu kommunizieren. Ansprechpartner für die Pfarrkirchner ist die Gemeinde Pfarrkirchen und wenn heute einer im Bauwesen eine dringende Geschichte hat, weil er morgen eine Entscheidung braucht dann wird er in das Fachbereichszentrum Bauamt pilgern, so wie es auch heute vorkommt, das er zum Beispiel nach Ansfelden fährt, in das

Sachverständigen Zentrum vom Bezirksbauamt Linz oder ähnliches. Seit Anbeginn der Diskussion ist mein Kredo, dass es in Pfarrkirchen einen Bauberatungstag, sowie bisher, gibt. So ist es klar kommuniziert und wird klar so sein. Wichtig wird auch sein, dass alle Gemeinden denselben Sachverständigen haben. Sodass man im Fachbereichszentrum auch immer mit denselben Fachleuten zu tun hat und die Entscheidungen dann auch transparenter sind. Wenn mich ein Pfarrkirchner fragt was sich für ihn ändert, dann sage ich gar nichts. Positiv kann sich verändern, dass im Servicebereich die eine oder andere Ressource frei wird und man noch intensiver dem Servicegedanken gerecht werden kann und wir wissen aus dem Agenda Prozess heraus, dass es bei der Vereinen in naher Zukunft durchaus die eine oder andere Unterstützung seitens der öffentlichen Hand benötigen wird damit die Strukturen erhalten werden können. Darüber wurde sehr intensiv diskutiert, über Unterstützung im Werbebereich, Veranstaltungsbereich, das sind Dinge die zukünftig die eine oder andere Vereinigung aufgrund der Ehrenamtlichkeit nicht mehr so leisten wird können wie es vielleicht heute noch ist. Wenn wir diese Strukturen erhalten wollen und sie erhalten bleiben sollen, werden auch wir in den Gemeinden, nicht nur Pfarrkirchen alleine, die notwendigen Unterstützungsleistungen zu erbringen haben.

In der Gemeinde Pfarrkirchen bei Bad Hall wird das Bürgerservice als zentrale Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger ausgebaut.

Ziel der Verwaltungskooperation ist, in den Bürgerservicezentren und Fachbereichszentren den ständig steigenden Anforderungen an die Gemeindeverwaltungen gerecht zu werden.

Auf Grund dieser Kooperation werden keine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gekündigt.

Als erste Maßnahme wird vorbehaltlich der Zustimmung des Amtes der OÖ. Landesregierung der elektronische Akt eingeführt.

Bgm. Plaimer dankt all jenen, die dieses Projekt positiv sehen. Ich lade all jene ein, die sich derzeit noch nicht so identifizieren können, wobei der Bgm. aus den Fragen entnimmt, dass jene sich sehr intensiv mit der Materie beschäftigt haben und er nimmt auch mit, dass grundsätzlich keine Gegnerschaft zum Kooperationsmodell besteht, sondern dass eine oder andere das noch zu überdenken ist und er bittet sie im Sinne der Kooperation auch weiterhin Informationen einzuholen auch weiterhin aktiv am Prozess Kooperation Steyr-Land teilzunehmen,.

GRM. Kahr

Wir sind nicht grundsätzlich gegen Kooperation und wir sind auch dafür wenn irgendetwas zum einsparen ist, aber für uns sind noch viele Fragen sehr vage, wo die Antworten noch schuldig geblieben sind.

Beschluss:

Der Antrag des Bürgermeisters wird mit den Stimmen der SPÖ- und ÖVP-Fraktion angenommen. Die FPÖ-Fraktion hat sich der Stimme enthalten und somit gegen den Antrag gestimmt.

Als beschlossen gilt daher, dass sich die Gemeinde Pfarrkirchen bei Bad Hall dem Gemeindekooperationsmodell des Bezirkes Steyr-Land unter den dargestellten Rahmenbedingungen anschließt und Teil der Region Nord ist.

TOP 7) Allfälliges.

- a) GVM. Knogler lädt alle Mitglieder des Gemeinderates namens der Kath. Jugend Pfarrkirchen zum 1. Pfarrkirchner Sommerball ein.
- b) GVM. Haselsteiner äußert den Wunsch, dass die alten, „schiachen“ Spielgeräte am Spielplatz Mühlgrub entfernt werden, da dzt. keine Kleinkinder diesen Spielplatz benützen.
Bgm. Plaimer erklärt, dass er den Wunsch aus der Bevölkerung entnimmt, dass der Spielplatz erhalten werden soll und sichert zu, dass die Spielgeräte von den Gemeindearbeitern wieder gestrichen werden.
- c) GRM. Kahr urgiert die Aufstellung eines Beleuchtungsmastes bei der Kreuzung Gürtlbauerstraße – Binderstraße;
Bgm. Plaimer erklärt, dass mit dem Bau von Häusern durch die Fa. Procon auch diese

Angelegenheit erledigt werden wird und dass vom Bauausschuss eine entsprechende, stromsparende Leuchte vorgeschlagen wird.

- d) GVM. Haselsteiner spricht sich dafür aus, dass künftig keine hohen Beleuchtungsmaste (Peitschenmaste) nach Möglichkeit mehr aufgestellt werden, sondern Kandelaber.
- e) GRM. Kahr wünscht namens seiner Fraktion allen Mitgliedern des Gemeinderates einen erholsamen Urlaub.
- f) GRM. Kahr erklärt, dass er bei Interesse eine Betriebsbesichtigung bei der Fa. AGRU, Bad Hall, organisieren könnte.
- g) EM. Kury lädt alle Mitglieder des Gemeinderates zum Familienwandertag des Pensionistenverbandes Pfarrkirchen am 29. Sept. 2012 sehr herzlich ein.
Den Ehrenschatz für diese Veranstaltung haben Bgm. Plaimer, Herr Dr. Christian Deutsch und Gemeindefarzt Dr. Karl Schoiswohl übernommen.
Der Reinerlös dieser Veranstaltung kommt der FF Pfarrkirchen zugute.
- h) Bgm. Plaimer berichtet, dass
 1. Die Arbeiten zur Erneuerung bzw. Herstellung der Quellfassungen bei der Schachnerquelle und den Kleinortnerquellen bereits abgeschlossen sind und stündlich das Ergebnis der Wasserproben erwartet wird, damit wieder Wasser aus Pfarrkirchen in das WL-Netz eingespeist werden kann.
 2. Der FWPL und des ÖEK der Gemeinde Pfarrkirchen vom Land genehmigt wurde.
 3. Am 11. Juli 2012 die bau- und gewerbebehördliche Genehmigungsverhandlung für das Bauprojekt der Fa. Lattner GmbH stattfindet.
 4. Am 26. Juli 2012 die wr. Bewilligung für die Kanalanlage für das Betriebsbaugebiet „Brunlehner“ stattfindet.
- i) Bgm. Plaimer wünscht allen anwesenden Mitgliedern des Gemeinderates einen erholsamen Urlaub.

Der Bürgermeister stellt fest, dass gegen die Verhandlungsschrift über die letzte Sitzung vom 19. Juni 2012 keine Erinnerungen eingebracht wurden. Er erklärt sie daher für genehmigt und schließt die Sitzung.

Der Vorsitzende:

GR-Mitglieder:

Der Schriftführer:

Ohne – Mit folgenden – Erinnerungen genehmigt am:

Der Bürgermeister: